

Andacht für's Wohnzimmer,

am Sonntag, 29. November 2020

Friedemann Magaard, Pastor in Husum

Ich grüße Sie mit dem Bibelwort für diesen Sonntag und die Woche, die nun beginnt: **„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“** Sacharja 9,9

Erster Advent. Ein neues Kirchenjahr beginnt. Und innerlich schlägt sich ein neues Kapitel auf. Die graunassen Tage des November gehen vorbei. Die stillen Gedenktage, die das Herz mitunter schwer machen. Nun zünden wir wieder Lichter an. Gegen die Dunkelheiten, draußen und drinnen. Ein wenig trotzig vielleicht: Aber trotzdem!

Erster Advent. Auch in diesem Jahr zünden wir Kerzen an. Schmücken das Haus. Denn es gibt etwas zu hoffen. Gott kommt in die Welt. Gott erhellt die Finsternis. Wir brauchen dieses Licht. Die Sehnsucht ist groß.

Aus dem 24. Psalm, Gebet zum Ersten Advent:

**Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der HERR, stark und mächtig,
der HERR, mächtig im Streit.
Amen.**

Und aus dem Evangelium, aus dem Matthäus-Evangelium, Kapitel 21:

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das

vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Besinnung:

„Tochter Zion, freue dich!“ Dieses Adventslied hat es längst in die Charts geschafft. In den Adventsgottesdiensten wird es geliebt. Auch darüber hinaus ist es bekannt. Fast eine Art Volkslied ist es geworden. „Jauchze laut, Jerusalem!“

Ich habe nachgeschaut: Mein Konfirmationsgesangbuch kennt noch kein „Tochter Zion“. Erst mit dem neuen Gesangbuch von 1994 kam es in den Gottesdienstalltag, gerade mal gut 25 Jahre. Was für eine steile Karriere...

Die Melodie ist allerdings schon zuvor bekannt gewesen. Georg Friedrich Händel hat sie für eine Barock-Oper „Judas Makkabäus“ komponiert. Als Adventslied ist es ein Jahrhundert später bekannt geworden, durch den Text von dem Theologiestudenten Friedrich Ranke, gedichtet in Frankfurt an der Oder um 1820. Posaunenchoräle bringen bei uns den Händel-Satz schon lange zu Gehör. Aber nochmal: Erst seit 26 Jahren singt die Husumer Gemeinde „Tochter Zion“ aus dem Gesangbuch.

Der Text greift das Bibelwort für den 1. Advent auf. „Du, Tochter Zion, freue dich sehr. Und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir“ steht im 9. Vers aus Sacharja, Kapitel 9. Dieses Bibelwort steht in der Mitte aller Bibelstellen zum 1. Advent.

Das ist so eine Sache mit der Freude, im Advent 2020. Und lauter Jubel? Bei vielen ist die Stimmung gedämpft. Bange schauen wir auf die Kunde aus den Regierungszentralen. Wie werden wir leben können in den kommenden Wochen? Wie soll es Weihnachten sein in Husum? Und was wird dieser Winter noch bringen, an Unbequemlichkeit, an Einsamkeit und vielleicht an Krankheit und Leid?

Aber trotzdem! Das möchte ich heute sagen, laut und deutlich! Aber trotzdem: Wir zünden eine Kerze an. Aber trotzdem: Wir beleuchten unsere Häuser und Straßen. Aber trotzdem: Wir machen den Rücken gerade und blinzeln in die dunkle Zeit, halten Ausschau nach dem Licht, nach der Hoffnung.

GENAU DAS meint Advent. Es geht im Dunkeln los. Ein erstes Licht. Und daraus will mehr werden. Der Advent beginnt zunächst einmal nicht im Jubel. Das

Hoffnungslied klingt erst vorsichtig, zögernd. Wir probieren, die Stimme knarzt noch und die Seele kratzt auch. Mit einem Anflug von Trotz und Widerständigkeit singen wir gegen das Dunkel an. Auch im Corona-Advent 2020. Gerade jetzt. Aber trotzdem!!

Vom Friedensfürst handelt das Lied. Vom König mild. Sein Friedensreich wird ewig stehen. Ein erstaunlicher König wird herbeigesungen, herbeigesehnt. Diese Welt braucht Frieden. Sie seufzt zum Himmel. Wir brauchen Hoffnung. Das Herz tut manchmal richtig weh. Rettung soll uns aber gerade von einem kommen, der ohne Macht und ohne Gewalt daherkommt? Rettung von einem, der die Zeichen der Kraft ablehnt und der selbst das Zeichen der Liebe ist. Ein machtloser König. Ein gewaltfreier Befreier.

In Jesus erkennen wir den Friedensboten Gottes. Er reitet nach Jerusalem ein, nicht auf einem Schlachtross, sondern auf einem Esel. Wer so daherkommt, schüchtert niemanden ein. Ein bewusster Verzicht auf die Pose der Macht. Und doch jubeln die Leute, singen und freuen sich, oder gerade deshalb. Zunächst einmal. Die Stimmung wird später kippen.

Das Evangelium vom 1. Advent, bei Matthäus im 21. Kapitel zu lesen, wird in unseren Gottesdiensten zweimal im Jahr vorgetragen. Zum 1. Advent und zum Palmsonntag. Heute, in der Vorweihnachtszeit, erzählt der Weg von Jesus durch das Jerusalemer Stadttor von der Sehnsucht des Volkes Israel und auf die prophetischen Worte. „Siehe, dein König kommt. Ja, der Friedefürst.“ Zum Beginn der Karwoche zeigt der Weg von Jesus durch das Jerusalemer Stadttor voraus, auf den Leidensweg Jesu hin und den Weg zum Kreuz. Der Friedensfürst

schlägt den Kampf aus. Seine Botschaft der Feindesliebe hält er im eigenen Leiden durch. Kein Hass, kein Aufbäumen, kein Fluch. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Die Rettung, die über uns kommt, verzichtet auf die eiserne Faust. Es rettet uns die Liebe. Der milde König mit dem Friedensreich: Aber trotzdem, ruft er geduldig, wenn die dunklen Kräfte uns niederdrücken. Aber trotzdem trägt dich die Liebe. Aber trotzdem findest Du Mut. Aber trotzdem: Das Licht.

Mag sein, unsere Stimmen klingen noch ein wenig brüchig an diesem Ersten Advent. Wir werden nicht laut singen, nicht in der Kirche, wahrscheinlich auch nicht im Wohnzimmer. Und doch summen wir uns hinein in die Zuversicht. Dem Licht auf dem Adventskranz kann ich trauen. Es verspricht mehr Helligkeit. Am Ende wird die Dunkelheit vertrieben sein. Der Glanz der himmlischen Herrlichkeit wird uns erleuchten. Am Ende werden wir im Licht stehen und umhüllt sein von einer Liebe, die warm leuchtet. Unser Leben hat ein Ziel, und das Ziel ist ein Leben im Licht. Aber dass Gott uns zu diesem Ziel führt, das möge noch ein wenig Zeit haben, oder etwas mehr. Vorher noch viel Leben hier im Halbdunkel.

Jetzt geht es erst einmal darum, den Winter zu durchzustehen. Getrost und möglichst fröhlich. Wir leuchten gegen an. Der Beklemmung halten wir das Licht entgegen. Hoffnungsleuchten, das ist ein adventliches Gegenmittel gegen zu kurze Tage und gegen zu schwere Gedanken. Hoffnungsleuchten und Hoffnungssingen. „Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!“

Gebet,

aus EG 7 O Heiland, rei die Himmel auf
und aus EG 1 Macht hoch die Tür:

**Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?**

**O klare Sonn, du schöner Stern,
dich wollen wir anschauen gern.**

**Komm, o mein Heiland Jesus Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.**

**Ach, zieh mit deiner Gnade ein,
dein' Freundlichkeit auch uns erschein.**

**Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.**

**Es segne und behüte Euch Gott,
barmherzig und zu allem mächtig,
Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger
Geist. Amen.**